

Doppelte Helix: Primarschule in Suhr

Ein Schulhaus ganz ohne klassisches Fluchttreppenhaus haben pool Architekten im schweizerischen Suhr entworfen. Stattdessen nimmt eine spiralförmige Betonskulptur im Atrium die je zwei Haupt- und Fluchttreppen in sich auf. Der Rest des Gebäudegrundrisses ist dadurch (fast) völlig frei bespielbar.

Offene, lichtdurchflutete Atrien und Fluchttreppenhäuser – das sind nicht nur im Schulbau normalerweise zwei Welten. In der Schweizer Gemeinde Suhr bei Aarau haben pool Architekten beides jetzt zusammengebracht. Der viergeschossige Neubau der Primarschule Vinci beherbergt in seinem Erdgeschoss unter anderem das Lehrerzimmer, die Schuldirektion und die Gemeindebibliothek; in den Obergeschossen wechseln sich 70 m² große Klassenzimmer mit halb so großen Gruppen- und Therapieräumen ab. Erschlossen werden sie durch zwei gewendelte Treppenkörper im Atrium, die die Architekten nach dem Vorbild der Schlosstreppe im französischen Chambord ineinander gedreht haben. Oben darauf verlaufen zwei offene Treppelläufe für die Haupteinschliessung, darunter angebracht und ringsum mit Sichtbeton eingehaust sind die beiden Fluchttreppen.

Bauherr: Gemeinde Suhr

Architekten: pool Architekten, Zürich, CH

Tragwerksplanung: Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich, CH

Vorteil der eigenwilligen Treppenskulptur: Mit Ausnahme des Untergeschosses kommt das Haus ganz ohne tragende Betonwände aus und die Flächen rund um das Atrium können weitgehend flexibel unterteilt werden. Einzige Fixpunkte sind dort die vertikalen

Standort: Tramstrasse 20, 5034 Suhr (CH)

Text: Jakob Schoof

Datum: 18.07.2019

Versorgungsschächte und der Aufzug. Das Tragwerk des Neubaus unterstützt diese Flexibilität: Zwei konzentrische Stützenkränze aus Fertigbetonstützen – die einen in der Fassade, die anderen zwischen Atrium und Klassenzimmern positioniert – tragen die Geschossdecken und das Dach. Zwischen den 40 x 75 cm starken, eingespannten Fassadenstützen öffnen sich

raumhohe Fenster; die Trennwände zwischen Klassenzimmern und Atrium bestehen ebenso wie das Atriumdach aus Glasbausteinen.

Während die robuste Ästhetik des Atriums durch Sichtbeton und Klinkerfußböden bestimmt wird, haben die Räume ringsum einen eher wohnlichen Charakter. In den Klassenzimmern wurden dunkelblaue Linoleumböden verlegt, in der Gemeindebibliothek ein Holzboden aus sägerauer Esche.



Foto: pool Architekten



Foto: pool Architekten



Foto: pool Architekten



Foto: pool Architekten



Foto: pool Architekten



Foto: pool Architekten



Foto: pool Architekten



Foto: pool Architekten



Foto: pool Architekten



Foto: Ralph Feiner



Foto: Ralph Feiner

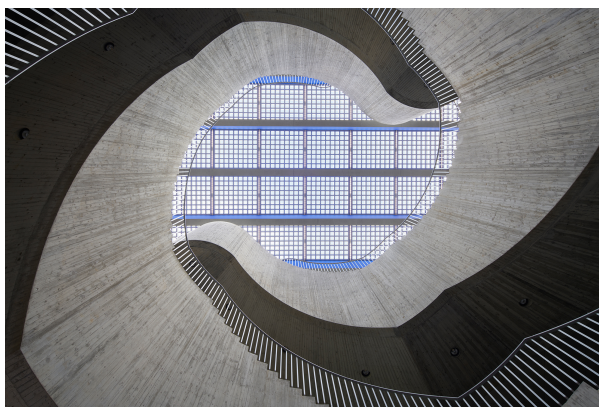


Foto: Ralph Feiner



Foto: Ralph Feiner



Foto: Ralph Feiner



Foto: Ralph Feiner



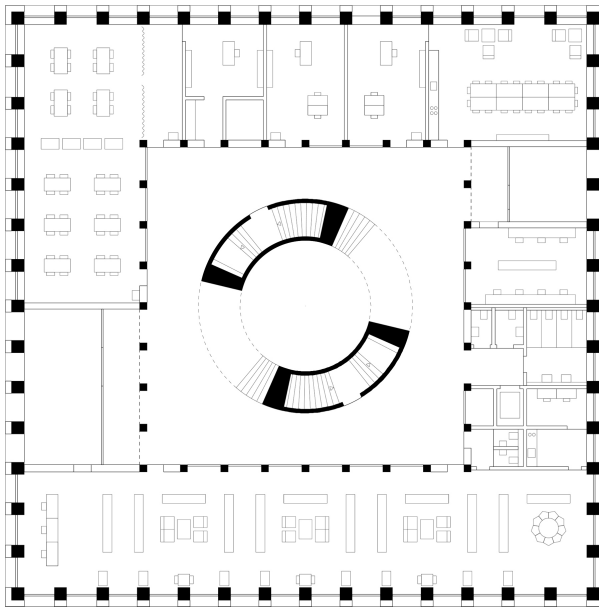
Foto: Ralph Feiner



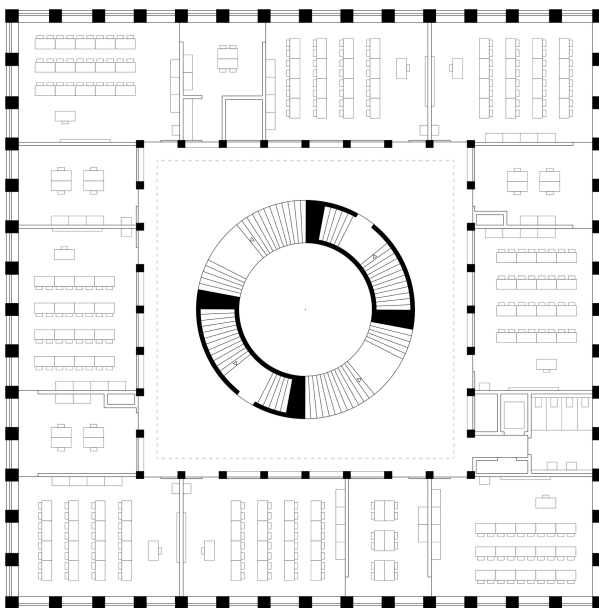
Foto: Ralph Feiner



Ansicht Nord-West, Grafik: pool Architekten



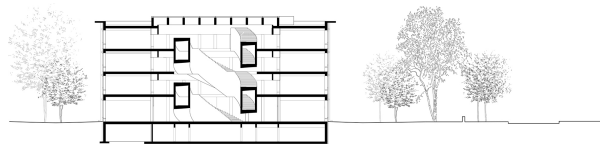
Grundriss EG 1:200, Grafik: pool Architekten



Grundriss OG 1:200, Grafik: pool Architekten



Lageplan 1:1000, Grafik: pool Architekten



Schnitt, Grafik: pool Architekten

Weitere Informationen:

Baumanagement/Bauleitung: Eichenberger Architekten GmbH, Küttigen

Landschaftsarchitekt: Haag Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Gebäudeingenieur HLK: Gruenberg + Partner AG, Zürich

Sanitär: Planungsbüro S. Widmer, Suhr

Elektro: Bhend Elektroplan GmbH, Suhr

Bauphysik: Grolimund + Partner AG, Aarau

Akustik: applied acoustics GmbH, Gelderkinden

Fassadenplaner: GKP Fassadentechnik AG, Aadorf

Brandschutz: Conti Swiss AG, Zürich

Brandschutzsimulation: Amstein Walthert, Zürich

Signaletik: Bivgrafik GmbH, Zürich